

**Erklärung**

zum

**Religionsunterricht an Berufsschulen**

manches gehört einfach zusammen

Erklärung  
zum  
Religionsunterricht an Berufsschulen

*München, 7. Mai 2012*

**Heinrich Bedford-Strohm**  
Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

**Matthias Jena**  
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes Bayern

**Erzbischof Reinhard Kardinal Marx**  
Vorsitzender der Freisinger Bischofskonferenz

**Professor Randolph Rodenstock**  
Präsident der vbw - Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V.

**Heinrich Traublinger, MdL a.D.**  
Präsident des Bayerischen Handwerkstages

**Erklärung  
zum  
Religionsunterricht an Berufsschulen**

1992 haben Vertreter von Wirtschaft, Gewerkschaft und Kirchen in Bayern eine gemeinsame Erklärung zum Religionsunterricht an Berufsschulen unterzeichnet. Sie haben sich darin zum Religionsunterricht als wesentlichem Bestandteil beruflicher Bildung bekannt. Heute stellen sich der beruflichen Bildung neue Aufgaben und Herausforderungen, vor allem durch die Schaffung des Lernraums Europa, die Kompetenzorientierung in der beruflichen Bildung und die Ausrichtung auf die Lernfelddidaktik. Im Kontext der beruflichen Bildung, die zugleich auf den Säulen fachspezifisch-beruflicher Bildung und allgemeiner Bildung aufbaut, sind die Aufgaben des Religionsunterrichts an Berufsschulen in neuer Weise zu verdeutlichen. Bei der Erfüllung seiner Aufgaben ist er auf eine breite Allianz aus Arbeitgebern, Gewerkschaften und Kirchen angewiesen.

## 5 Religionsunterricht als gemeinsames Anliegen

Die katholische Kirche und die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern sehen gemeinsam mit den unterzeichnenden Organisationen im Religionsunterricht an der Berufsschule eine notwendige Aufgabe:

- Eine *Sicherstellung solider Rahmenbedingungen* durch hinreichende Haushaltsmittel für die Einstellung von Lehrkräften ist angesichts eines weit überdurchschnittlichen Unterrichtsausfalls dringend nötig.
- Die Zukunft des Religionsunterrichts an Berufsschulen hängt entscheidend davon ab, dass sich genügend Studierende für dieses Zweitfach im Lehramt an Berufsschulen entscheiden. Kultusministerium und Kirchen werben dafür in verstärktem Maße und suchen nach kreativen Lösungen zur *Nachwuchsgewinnung*.
- Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Gewerkschaften und Verbände unterstützen in einer gesellschaftlichen Allianz öffentlichkeitswirksam und durch konkrete Maßnahmen vor Ort einen Religionsunterricht an Berufsschulen, der über die Beantwortung der Sinnfrage auch gesellschaftlich und ökonomisch bedeutsame Schlüsselqualifikationen vermittelt.
- Die Unterzeichner begrüßen Bestrebungen, mit gleichem Anspruch Religionsunterricht für andere Religionsgesellschaften einzurichten.

## 1 Kompetenzen fördern

Die wissensbasierte Dienstleistungsgesellschaft erfordert Handlungskompetenz, um die Komplexität und Spezialisierung beruflicher Anforderungen, die technischen und ökonomischen Innovationen und die Vernetzung beruflicher, gesellschaftlicher und ökologischer Entwicklungen bewältigen zu können. Arbeitnehmer sollen selbständig auf Grund von Verstehen, Können und Verantwortung fähig und bereit sein, Aufgaben zu lösen.

Berufsschulen fördern zur Bewältigung dieser Herausforderungen personale, soziale und fachliche Kompetenzen von Auszubildenden. Sie leiten Jugendliche an

- zu Selbständigkeit im Beruf, indem sie ihre produktiven Einstellungen, Werthaltungen und Ideale entwickeln,
- zur Zusammenarbeit mit Menschen verschiedener Kulturen und Religionen, indem sie ihre Fähigkeit zu Toleranz, Kooperation und Kommunikation vertiefen,
- zu schöpferischer Tätigkeit, indem sie in den Erwerb fachlichen und methodischen Wissens und Könnens einführen.

Berufsschulen unterstützen so die Entwicklung von multiperspektivischem Denken, von Flexibilität und Anpassungsfähigkeit, sowie Verständnis für ethische, soziale und ökologische Zusammenhänge.

Berufsschulen setzen dafür neue Lehr- und Lernformen wie die Lernfelddidaktik ein. Schülerinnen und Schülern üben hier sinnerfassendes und vernetztes Denken, eigenständiges Arbeiten und die Übernahme von Verantwortung.

## 2 Schülerinnen und Schüler stärken

Schülerinnen und Schüler an Berufsschulen erschließen sich in neuer Weise ihre Welt, um gestaltbare Lebensräume zu entdecken. Sie fragen nachdrücklich nach dem Sinn ihres Lebens und ihrer Berufstätigkeit. Sie wollen wissen, wie sie mit ihren Fähigkeiten die Beruflichkeit, die Gesellschaft und ihr eigenes Leben gestalten können. Die Heranwachsenden streben nach Achtung und Anerkennung. Sie suchen einen Platz in der Gemeinschaft, der sie ein würdiges Leben führen lässt. Prägend für ihr Denken ist die Berufstätigkeit: Rationales Problemlösen, wirtschaftliches Handeln und Verantwortlichkeit für den Produktionsprozess fördern ein nüchternes, schnörkelloses und wirkungsorientiertes Denken.

Junge Erwachsene müssen richtungweisende Lebensfragen für sich beantworten:

- Ihre eigene Weltanschauung entwickelt sich. Für welche der unterschiedlichen Religionen und Lebensmodelle, die ihnen die plurale Gesellschaft bietet, sollen sie sich entscheiden?
- Sie legen die sittlichen Grundlagen für Partnerwahl und Lebensgestaltung. Nach welchen Prinzipien sollen sie ihr gemeinschaftliches Leben führen und ordnen?
- Ihr Berufsweg ist nicht festgelegt. Viele müssen sich auf wechselnde Berufe einstellen. Andere sind von Arbeitslosigkeit bedroht. Aus welchen Ressourcen können sie schöpfen?

Berufsschülerinnen und Berufsschüler suchen nach Orientierungs- und Verfügungswissen. Denn sie werden mit neuen Lebensformen konfrontiert, so dass für sie weltanschauliche und religiöse Fragen existenzielle Bedeutung gewinnen. Finden sie in dieser Phase keine Gesprächsräume und kundigen Begleiter, besteht die Gefahr, dass sie für sich keinen Lebenssinn entdecken können. Nicht seltene Folgen davon können das Abgleiten in Sucht oder Gewaltexzesse sein oder das Aufsitzen auf die Botschaften radikaler Ideologen.

Typischerweise entzünden sich ihre Fragen an konkreten Problemen. Von Weltanschauungen erwarten sie wirksame Lösungen, die sich unter dem Druck des Alltags bewähren. Plausibel erscheint ihnen dabei vor allem das, was ihnen Einsichten in komplexe Lebenszusammenhänge ermöglicht und Gestaltungsräume eröffnet. Dabei erfahren sie, dass diese Einsichten nur möglich sind, wenn sie engagiert und achtsam mit ihrem Leben und ihren Zielen umgehen.

### **3 Lebensmöglichkeiten eröffnen**

Der Religionsunterricht an Berufsschulen ist dialogisch angelegt und eröffnet Jugendlichen damit den Raum zur Begegnung miteinander. Er fördert prozessorientiertes Lernen und gibt Impulse zu einer vertrauensvollen Lebensgrundlage. Er lädt ein, sich zu biblischen Erfahrungen mit Gott und dem Leben und Werk Jesu Christi in Beziehung zu setzen. Die Berufsschülerinnen und Berufsschüler erfahren hier von einem Lebensentwurf, der sie von Angst und Mutlosigkeit und von der quälenden Sorge um das eigene Leben befreien will. Sie erfahren, dass der Glaube die gesamte Ausrichtung des Lebens umfasst und sinnstiftend für das menschliche Dasein ist. Der Religionsunterricht fördert die weitere Ausdifferenzierung der Lebenskompetenz und des Lebenswissens.

Damit trägt er in einmaliger und unverzichtbarer Weise zur Entwicklung personaler, sozialer und fachlicher Kompetenzen bei:

- Auszubildende entwickeln personale Kompetenzen. Durch spezifische inhaltliche und methodische Impulse wird das persönliche Lernen zu einem zentralen Anliegen des Religionsunterrichts an Berufsschulen. Insbesondere durchdenken und beurteilen sie ihre Lebenspläne im Lichte der Botschaft Jesu Christi. Das befähigt sie zu verantwortlicher und schöpferischer Lebensgestaltung.
- Auszubildende entwickeln soziale Kompetenzen, indem sie über verschiedene Lebensmodelle kommunizieren. Sie üben respektvollen Umgang miteinander und Toleranz gegenüber anderen ein.
- Auszubildende entwickeln fachliche Kompetenzen. Sie lernen das Denken in Zusammenhängen und das Lösen von Problemen, weil sie für ihr ganzes Leben Verantwortung übernehmen und den Sinn wertorientierten Handelns verstehen.

Im Religionsunterricht an Berufsschulen sind Lehrkräfte in maßgeblicher Weise Ansprechpartner und Wegbegleiter für junge Menschen bei der Bewältigung von Problemen und der Suche nach Antworten auf ihre Lebens- und Glaubensfragen. Religionslehrkräfte bringen dafür besondere personale, fachliche und soziale Kompetenzen mit.

### **4 Fachliche Bildung und Religionsunterricht ergänzen einander**

Der Religionsunterricht und die fachliche Bildung an Berufsschulen entwickeln in ergänzender Weise die Kompetenzen Jugendlicher. Die fachliche Bildung befähigt Auszubildende, sich im Beruf aktiv und produktiv einzusetzen. Der Religionsunterricht erweitert ihre Perspektive auf die Wirklichkeit um die religiöse Dimension. Er gewährt Jugendlichen ein vertieftes Verständnis vom Sinn ihres Lebens und der Aufgaben in Betrieb und Gesellschaft. Jugendlichen erschließt sich ihr berufliches, gesellschaftliches und persönliches Leben als Ort der Realisierung eines sinnvollen Lebens. Zugleich können sie aus Ressourcen schöpfen, die ihnen das Bewältigen von Herausforderungen und Rückschlägen erleichtern. Das stärkt sie, sich aktiv gestaltend und verantwortlich in Beruf und Lebenswelt zu engagieren. Der Religionsunterricht an Berufsschulen leistet daher einen unverzichtbaren Beitrag im Kontext der beruflichen Bildung, weil er Jugendliche ermutigt, ihre Kompetenzen zu entfalten und zu entwickeln.